



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914**

**Friedjung, Heinrich**

**Berlin, 1919**

Vorbereitung des Krieges

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73514)

gebeten, sich über die Auslegung des von ihm selbst geschlossenen Vertrages (Seite 67) zu äußern. Er schwieg und ließ das Unheil über sie hereinbrechen. Gladstone aber gehörte noch zu den edel denkenden, menschlich fühlenden unter seinen Landsleuten. Es ist jedoch irrig, von führenden Männern Englands zu erwarten, daß sie die Wahrheit mehr lieben sollen als den Vorteil ihres Vaterlandes. Hier liegt die Wurzel der Größe des britischen Reiches und zugleich die der Gewalttätigkeiten, durch die es emporgekommen ist<sup>1)</sup>.

\*

### Vorbereitung des Krieges

Das Mißlingen des ersten Anschlages reizte die britischen Imperialisten noch mehr. Nun mußten die Buren um so eher auf die Knie gezwungen werden. Das nächste war, daß die englische Regierung mit steigender Bestimmtheit die Oberhoheit (paramount power) über die Südafrikanische Republik in Anspruch nahm. Dem Oranje-Freistaat gegenüber fehlte zu diesem Anspruche jede Handhabe, so daß dessen völkerrechtliche Unabhängigkeit nicht bestritten wurde. Die andere Republik jedoch hatte im Vertrag von 1884 trotz ihres Sieges zugestanden, daß sie mit dem Auslande (den Oranje-Freistaat ausgenommen) nur durch die englische Regierung verhandeln dürfe. Doch stand im Vertrag nichts von britischer Souveränität, und Mitglieder des damaligen Kabinetts, auch Gladstone, hatten den Abgesandten der Burenrepublik erklärt: ein ausdrücklicher Verzicht auf die Oberhoheit wäre zwar mit Rücksicht auf den im britischen Parlament zu befürchtenden Widerspruch nicht statthaft, doch werde England die Oberhoheit nicht in Anspruch nehmen. Eben diese Streitfrage gedieh zu praktischer Bedeutung, als sich die britische Regierung in die inneren Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik mischte.

Der von England angelegte Hebel war das Wahlrecht der in die Südafrikanische Republik eingewanderten britischen Staatsbürger. Die

<sup>1)</sup> In der Biographie Gladstones geht John Morley über dessen Verhalten während der Vorgeschichte zum Burenkrieg seit 1895 mit völligem Schweigen hinweg. Das ist sicherlich das Beste, was Morley als Verehrer Gladstones tun konnte. Man muß sich aber hüten, sich Morleys Führung bei der Beurteilung Gladstones anzuvertrauen.

Buren wollten sich nicht von den Fremden, am wenigsten von solchen, die bald zu-, bald abwanderten, überstimmen lassen; besonders der Präsident der Südafrikanischen oder Transvaal-Republik, Paul Krüger, bestand auf dem vierzehnjährigen Aufenthalt als Voraussetzung zur Erwerbung des Wahlrechts. Er war unbeugsam, mißtrauisch, allem Neuen abgewandt, enge in seinen politischen Anschauungen, patriotisch, aber auch auf den eigenen Vorteil bedacht, ein rechter Bauernspröß. Hart geriet er mit Alfred Milner zusammen, der 1897 von der englischen Regierung zum Oberkommissar für Südafrika ernannt wurde, um den Strauß mit den Buren auszufechten: im Sinne Chamberlains schreckte Milner auch vor dem Bruche nicht zurück. Der Oberkommissar leitete der Form nach die Geschäfte, da Rhodes sich genötigt sah, vom Amte des Ministerpräsidenten des Kaplandes zurückzutreten. Er war doch zu sehr bloßgestellt, und das holländische Element in der Kapkolonie machte aus seinen Sympathien für die freien Republiken kein Hehl. Doch blieb Rhodes immer die Seele der imperialistischen Politik und drängte zu entschiedenem Handeln. Er ging von der Annahme aus, die Buren würden sich schließlich doch beugen, da ein Krieg ihnen keinen Erfolg verspräche. Dieser auch von Milner geteilte Irrtum war es, der das Blutvergießen herbeiführte. Der Geldmann konnte sich in die Bauernseele nicht hineinsehen.

Die Ausländer englischer Herkunft in Transvaal schickten im Frühjahr 1899 eine mit 21 000 Unterschriften versehene Adresse an die Königin Viktoria ab, in der sie ihre Beschwerden vorbrachten. Darauf forderte die englische Regierung die Herabsetzung der Frist zur Erwerbung des Wahlrechts auf fünf Jahre und ebenso anderweitige Rücksichtnahme auf die Ausländer, besonders in bezug auf ihre Steuerzahlung. Milner behauptete in einem an Chamberlain gerichteten Telegramm, die Buren behandelten die Einwanderer wie Heloten. Daß dies eine Phrase war, ging aus einer Gegenadresse von 9000 Ausländern (Deutschen, Amerikanern, Skandinaviern und anderen) hervor, die der Regierung der Republik ihr Vertrauen aussprachen. Die Sprache der englischen Regierung wurde immer drohender; sie wandte den von Eroberern oft angewandten Kunstgriff an, sich als Schützerin der Freiheit aufzuspielen, etwa wie Katharina II. ihren Anschlag auf Polen damit einleitete, daß sie für die Befenner der orthodoxen Kirche in Polen Gleichberechtigung forderte.

In dieser Hochspannung versuchte der Präsident des Oranje-Frei-

staats Martin Steijn zu vermitteln. Krüger erklärte sich bereit, die Frist für die Ausländer auf neun Jahre herabzusetzen, unter der Bedingung, daß England versprach, sich künftig der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik zu enthalten und alle Streitpunkte einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Darauf erwiderte Milner, England als Souverän könne sein oberherrliches Recht nicht vom Spruche eines Gerichtes abhängig machen. Krüger ging mit der Frist noch auf sieben Jahre herab, England blieb bei der Ablehnung des Schiedsgerichtes. Es war offenkundig, daß Britannien nicht auf einen Ausgleich, sondern auf Unterwerfung ausging. Chamberlain erklärte noch während der Verhandlungen in öffentlicher Rede: „Der Sand von Paul Krügers Uhr ist abgelaufen.“ Im August und September trafen in Südafrika britische Truppen aus dem Mutterland, aus Agypten, Malta und Indien ein. Die Entscheidung war auf die Spitze des Schwertes gestellt.

Von der wachsenden britischen Streitmacht bedroht, beschloßen die Buren loszuschlagen, solange sich ihnen noch Aussichten auf Sieg boten. Der Oranje-Freistaat wußte, was ihm bevorstand, wenn Transvaal unterlag, und blieb der Schwesterrepublik bis zum Äußersten treu. Am 9. Oktober stellte Krüger an England das Ultimatum, es habe die an der Grenze zusammengezogenen Truppen zurückzuziehen und die Landung neuer Streitkräfte in Südafrika zu unterlassen oder aber auf Krieg gefaßt zu sein. Da England sich der stolzen Forderung nicht fügen wollte und auch nicht fügen konnte, erfolgte am 11. Oktober 1899 die Kriegserklärung.

\*

### A n f ä n g l i c h e r E r f o l g d e r B u r e n

Die Buren wollten für ihre Freiheit bis in den Tod fechten, obwohl sie einer furchtbaren Übermacht gegenüberstanden. England allein hatte 40 Millionen Einwohner, es gebot aber über ein Reich mit insgesamt 390 Millionen Einwohnern. Dagegen zählte das größere Transvaal nur 932 000, der Oranjestaat 230 000 Seelen. Es war zudem zu bedenken, daß in dieser Bewohnerschaft die Rassern weitaus überwogen, welche dem Herrenvolk kühl oder feindselig gegenüberstanden. Die Bu-